

# JOURNAL

für

## ORNITHOLOGIE.

Zehnter Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 57.

Mai.

1862.

### Uebersicht

der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costa Rica.

Vom

Herausgeber.

(Fortsetzung; s. Juli-Heft 1861, S. 241—256.)

#### 114. *Chloroceryle amazonia* Rehbch.

Handb. I, p. 28, no. 60. Tab. 412, fig. 3110. 3111. — Burm. Thiere Bras. II. p. 405. — Cab. Hein. Mus. Hein. II, p. 148, no. 422. — *Alcedo amazona* Lath. Ind. orn. I, p. 257. sp. 31. — Vieill. Encycl. p. 292, sp. 25. fem. — Tschudi Faun. Peruan. Ornith. p. 253. — *Ceryle amazona* Gray, Gen. B. I, p. 82, sp. 7. — Sclat. Ibis., 1859, p. 131, no. 208. —

Correo de agua; mas. et fem. v. Frantz.

Die von Dr. v. Frantzius eingesandten beiden Exemplare weichen durch kürzern, eigenthümlich abgestumpften Schnabel, sonst aber nicht von den südamerikanischen Vögeln ab. Es bleibt vor der Hand unentschieden, ob diese Eigenthümlichkeit individuell ist oder etwa durch veränderte äussere Verhältnisse bedingt wird.

[Ein Männchen unsrer Sammlung, aus dem Thale Aragua in Venezuela ist in allen Verhältnissen auffallend kleiner. Ganze Länge: 9 $\frac{1}{4}$ “; Schnabel v. Mundw. 2 $\frac{3}{4}$ “; Flügel 4“ 10“; Schwanz etwa 3“. Da ich nicht weiss, ob alle venezuelanische Vögel von gleicher Kleinheit sind, so lasse ich den specifischen Werth dieser Abart für jetzt dahingestellt.]

#### 115. *Streptoceryle torquata* Bp.

Consp. Vol. Anis. p. 10. gen. 124, no. 332. — Cab. Hein. Mus. Hein. II, p. 150, no. 428. — *Alcedo torquata* Lin. Syst. p. 180, sp. 8. — Less. Traité p. 242, sp. 2. — *Ceryle torquata* Bp. Proc. Zool. Soc. 1857, p. 108. — Cass. Cat. Halcyon. Mus. Philad.

p. 4., sp. 2. — Sclat. Ibis 1859, p. 131, no. 206. — *Megaceryle torquata* Rehbch. Handb. I, p. 24. no 56; tab. 411, fig. 3106. — Burm. Thiere Bras. II, p. 404. —

Coreo de agua: v. Frantz.

116. *Streptoceryle alcyon* Bp.

Consp. Vol. Anis. p. 10. gen. 125, no 333. — Cab. Hein. Mus. Hein. II., p. 151, no. 430. — *Alcedo alcyon* Lin. Syst. p. 180, sp. 7. — Vieill. Encycl. p. 283, sp. 4. — Wils. Amer. Orn. III. p. 59. tab. 23, fig. 1. — Audub. Synops. pag. 173, no. 255. — *Ceryle alcyon* Bp. Proc. Zool. Soc. 1837, p. 108, no. 4. — Sclat. Ibis 1859, p. 131, no. 207. — Cass. Cat. Halcyon. Mus. Philad. p. 4, no. 3. — Baird Report pag. 158. — *Megaceryle alcyon* Rehbch. Handb. I., p. 25. no. 59, tab. 412, fig. 3108. 3109.

Correo de agua: v. Frantz.

ORDO STRISORES.

FAM. TROCHILIDAE.

SUBFAM. CAMPYLOPTERINAE.

117. *Campylopterus hemileucurus* Cab. Hein.

Mus. Hein. III, pag. 13, no. 20. — Gould, Introduction to the Trochilidae, p. 52. — *Trochilus hemileucurus* Licht. Preisverzeichniss mexic. Thiere ges. v. Deppe. (Septbr. 1830) no. 33. — *Ornismya Delattrei* Less. Rev. zool. 1839, p. 14. — *Campylopterus Delattrei* Bp. Consp. I, p. 71. — Rehbch. Troch. Enum. p. 9. tab. 804, fig. 4869—70. — Gould, Monogr. Troch. Vol. II., tab. 45. — Sclat. Ibis, 1859, p. 127, no 179.

Gorrión; ein jüngeres Männchen. v. Frantz.

SUBFAM. LAMPORNITHINAE.

118. *Petasophora cyanotis* Gould

Proc. Zool. Soc. 1847, pag. 8, no. 2. — Id. Monogr. Troch. Vol. IV, tab. 228. — Id. Introd. Troch. p. 125. — *Trochilus cyanotus* Bourc. Ann. Soc. Sc. Phys. et Nat. Lyon 1843, pag. 41. — Id. Rev. Zool. 1843, pag. 101. — Sclat. Birds Bogota no. 72. —

Gorreón: v. Frantz.

Zwei durch Dr. v. Frantzius gesammelte Exemplare lassen den Vogel von Costa Rica gewissermaassen als eine Mittelform von *cyanotis* nach *thalassina* Sws. hinüber erscheinen. Die schöne blaue Färbung am Ohr scheint breiter zu sein; die dunkle vor der Spitze befindliche Schwanzbinde an der Aussenfahne der äussersten Steuerfedern ist nicht so markirt ausgeprägt. Da Gould indess dem

*cyanotis* einen ausnahmsweise grossen Verbreitungskreis anweist und von Abweichungen dieser Art innerhalb desselben spricht, mir auch nur wenige Exemplare zur Vergleichung vorliegen, so lasse ich die Sonderung des Vogels von Costa Rica bis auf weitere Vergleichung von mehr Exemplaren dahingestellt sein.

## SUBFAM. HYLOCHARINAE.

119. *Pyrrhophæna Dubusi* Cab. Hein.

Mus. Hein. III, pag. 36, sp. 75. — *Trochilus Dubusi* Bourc. Ann. Soc. Sc. Phys. et Nat. Lyon 1852, p. 141. — *Amazilia Dubusi* Rehbch. Aufz. Colibr. p. 10. — Id. Troch. Enum. p. 8. tab. 778, fig. 4809—10. — *Amazilia Riefferii* Scat. (nec. Bourc.) Ibis 1859, pag. 180, no. 198. — Id. Ibis 1860, p. 40, no. 59. — Gould, Introd. Troch. p. 158.

Gerron pato: v. Frantz.

Bureon, Gattungsname aller Colibris; San José: Hoffm.

Gould und Scater scheinen in der That diesen central-amerikanischen Vogel nicht als Art anzuerkennen. Bourcier sagt in seiner Beschreibung ganz ausdrücklich, dass der Oberschnabel schwarz, der Unterschnabel hell mit schwarzer Spitze sei. Hierdurch und durch weniger Weiss am After unterscheidet sich die Art schon genügend an dem columbischen *Riefferii* mit fast ganz hellem Schnabel. Alle Exemplare von Costa Rica, wo *Dubusi* gemein zu sein scheint, stimmen in der Schnabelfärbung durchaus mit Bourcier's Angabe überein, selbst die jungen Nestvögel, welche Dr. Hoffmann mit dem Neste einsandte. Die Schnabelfärbung ist daher eine in allen Alterszuständen unabänderlich gleiche und die Art somit nicht mit *Riefferi* zu vereinigen.

120. *Hemithylaca Hoffmannii*. n. sp.

Cab. Hein. Mus. Hein. III, pag. 38, no. 80. — *Saucerottia Sophiae* Gould, Introd. Troch. p. 162, no. 358.

*H. affinis caligato*, uropygio partim tectricibusque caudae superioribus fere totis violaceo-rufescentibus.

Gorrion: v. Frantz.

S. José; Hoffm.

Die längsten oberen Schwanzdecken sind blau wie der Flügel; die unteren Schwanzdecken sind dunkelgrau, beim alten Vogel nur so die Ränder, sonst grünblau, bei ganz alten Vögeln violett schillernd. Ganze Länge: 4" 2"; Schnabel: 9¼"; Flügel: 2" 3"; Schwanz: 1" 6".

Diese Art scheint in Costa Rica häufig zu sein und daselbst den *caligatus* Gould von Neu-Granada zu vertreten.

Der in Veragua vorkommende, sehr ähnliche *H. Warszewiczii* ist etwas kleiner und hat den Bürzel und die oberen Schwanzdecken blau, fast ganz ohne violetten Schiller.

Mr. Gould, welcher einige Original-Exemplare von hier erhielt, identificirt *Hoffmannii* mit *Sophiae* s. *caligatus*. Da mir Vögel von Neu-Granada zur Vergleichung fehlen, so kann ich hierüber nicht entscheiden. Wir besitzen nur ein Exemplar von Merida, welches ich für *caligatus* genommen habe. Sollte *Hoffmannii* mit *Sophiae* zusammenfallen, so würde unser Vogel von Merida als neue Art zu beschreiben sein.

121. *Panterpe insignis* n. gen. et n. sp.

Burreon oder Chupaflor rosa; San José. Hoffm.

Die Hauptfärbung ist glänzend grün, die Stirn bis zur Mitte des Kopfes schuppig, blau. Hinterkopf purpurescirend. Kehle goldig, hoch ausgefärbt, bis zu röthlich goldigem Schiller. Die Unterschwanzdecken sind tiefgrün und nicht so bläulich als die oberen.

Von dieser ausgezeichneten, neuen und generisch eigenthümlichen Art, welche Dr. Hoffmann entdeckte und unserm Museum einsandte, ist bis jetzt nur das eine Exemplar, anscheinend ein altes Männchen bekannt. Dasselbe ist in einer Note des Museum Heineanum (III, pag. 43.) ausführlicher beschrieben und auch an Mr. Gould zur Abbildung für seine Monographie der Trochiliden mitgetheilt worden, wo es in dem jetzt abgeschlossenen Prachtwerke, Vol. V, tab. 336 erschienen ist.

122. *Chlorolampis Salvini* n. sp.

Cab. Hein. Mus. Hein. III, p. 48, no. 105. — Gould, Introd. Troch. pag. 174, no. 396.

Gorrion: v. Frantz. — Hoffm. Ellendorf.

Die Spitzen der Schwanzfedern, und zwar besonders der mittleren, sind mit einem grünschillernden Spitzenfleck versehen. Diese von allen drei Reisenden in verschiedenen Altersstufen eingesandte Art scheint in Costa Rica häufig zu sein und dort die grössere *Caniveti* zu vertreten.

Von dieser Art sind Exemplare in verschiedenen Kleidern zur Ansicht und Vergleichung an Mr. Gould mitgetheilt und hält Derselbe sie für verschieden von der mir unbekanntem *Ch. Osberti*.

123. *Heliomaster Constanti* Gould.

Monogr. Trochil. Vol. IV, tab 260. — Id. Introd. Troch. p. 140, no. 290. — Selat. Ibis 1859, pag. 129, no. 190. — Cab. Hein.

Mus. Hein. III, p. 54, no. 120. — *Trochilus Constanti* Delattre  
 Echo du Monde Sav. Juni 1843. — *Selasphorus Constanti* Rchbch.  
 Troch. Enum. p. 11. —

Gorreon: v. Frantz.

124. *Selasphorus scintilla* Gould.

Monogr. Trochil. Vol. III, tab. 128. — Cab. Hein. Mus. Hein.  
 pag. 56, no. 125. — *Trochilus (Selasphorus) scintilla* Gould, Proc.  
 Zool. Soc. 1850, pag. 162, no. 1.

Gorreoncito: v. Frantz.

Zwei alte Männchen in defektem Zustande wurden durch Dr.  
 v. Frantzius eingesandt. Gould beschrieb diese Art zuerst nach  
 den von dem Reisenden Warszewicz in Veragua, am Vulcan Chi-  
 riqui in Höhe von 9000' entdeckten Exemplaren.

FAM. CYPSELIDAE.

[Aus dieser Familie erhielten wir bis jetzt von Costa Rica  
 noch keine einzige Art. Nach Sclater kommen indess im Central-  
 Amerika die folgenden 4 Arten vor:

*Panyptila melanoleuca* (Baird.)

*Chaetura rutila* (Vieill.)

„ *Vauxi* (Baird.)

*Hemiprocne zonaris* (Shaw.) *albicollis* Vieill. *collaris* Wied.

Die letzte der hier aufgezählten Arten wird von der brasilischen,  
 auf welche die vorstehenden Synonyme sich beziehen, zu sondern  
 sein. Schon bei Bearbeitung des ornithologischen Anhangs zu  
 „Schomburgk's Reisen in Guiana“ war mir aufgefallen, dass der  
 Vogel von Guiana in allen Dimensionen auffallend kleiner  
 als der brasilische *zonaris* s. *collaris* ist. Seitdem habe ich Gelegen-  
 heit gehabt mexikanische Exemplare zu untersuchen und gefunden  
 dass dieselben vollständig mit denen von Guiana übereinstimmen.  
 Im Gegensatze zu dem grössern brasilischen Vogel wird man  
 also die von Mexico bis Guiana sich erstreckende constant kleinere  
 Abart als *Hemiprocne albicincta* sondern können. Das weisse  
 Halsband scheint namentlich oben am Nacken schmaler zu sein,  
 weniger fällt diess an der Brust auf.

*Hemiprocne semicollaris*, (*Acanthylis semicollaris* de Sauss.,)  
 ist eine mit den vorstehenden nicht zu verwechselnde, grössere Art,  
 nur mit weissem Nackenbande und ganz ohne Binde an der Brust.]

FAM. CAPRIMULGIDAE.

125. *Chordediles brasilianus* Bp.

Consp. pag. 63, no. 10. — *Caprimulgus brasilianus* Gm. Syst.

p. 1031, sp. 11. — *Caprimulgus semitorquatus* Pr. Max Neuw. Beitr. III, p. 330. — *Chordeiles brasilianus* Cass. Proc. Acad. Phil. 1851, p. 187, art. 20. — Id. Catal. Caprimulg. p. 8, sp. 2. —

Guaco; Nachtvogel; Pupille braun, Augen gelb. Hoffm.

Das von Dr. Hoffmann eingesandte Exemplar, ein Männchen, stimmt mit dem südamerikanischen Vogel, es ist kleiner als *texasis* Lawr. welcher letztere gleich dem *americanus* nur auf den 4 äussersten Schwingen den weissen Fleck haben soll, (während *virginianus* diese Zeichnung an 5 Schwingen zeigt,) sonst aber in Grösse und anderer Beziehung die Mitte zwischen *americanus* und *virginianus* zu halten scheint.

#### 126. *Nyctidromus albicollis* Cab.

Licht. Nomencl. Mus. Ber. 1854, p. 62. — *Caprimulgus albicollis* Gm. Syst. p. 1030, no. 8, mas et *guyanensis* no. 10, fem. — *Nyctidromus americanus* Cass. (nec. Gm.!) Proc. Acad. Phil. 1851, p. 179. — Sclat. Ibis 1859, p. 125, no. 173. — Cab. Hein. Mus. Hein. III, p. 92, no. 211. — *Nyctidromus affinis* Gray.

Coyeo; mas et fem. v. Frantz.

Guaco; zeigt sich nur des Nachts mit unhörbarem geisterhaftem Fluge; Pupille braun, Auge gelb. Hoffm.

Scheint die häufigste Nachtschwalbe in Costa Rica zu sein. Das viele Weiss an den Steuerfedern ist Charakter des männlichen Vogels und kein spezifischer Unterschied. Die von den Reisenden eingesandten Exemplare stimmen mit mexikanischen und südamerikanischen überein. Ich hatte die Art früher als *albicollis* richtig erkannt, und tritt dieser Name als älteste Bezeichnung des männlichen Vogels wieder in sein Recht, nachdem Sclater nachgewiesen hat, dass der von Cassin irrthümlich gedeutete *C. americanus* Lin. Gm. nicht auf diese Art zu beziehen sei. (vid. *Siphonorhis americanus* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1861, p. . .)

Als Abart des weitverbreiteten *albicollis* könnte höchstens zu betrachten sein: der allerdings viel grössere *Nyctidromus Derbyanus* Gould vom südlichen Brasilien und weiter südwärts. Einen anscheinend kleineren, in Venezuela, namentlich im Thal von Aragua vorkommenden Vogel, wage ich indess ebensowenig, als den wieder etwas grössern mexikanischen und central-amerikanischen mit Gray als *affinis* abzusondern.

## ORDO SCANSORES.

## FAM. CUCULIDAE.

## SUBFAM. COCCYGINAE.

127. *Coccygus americanus* Bp.

*Cuculus americanus* Lin. Gm. Syst. p. 414 no. 10. — *Cuculus carolinensis* Wils. Amer. Orn. IV, p. 13. tab. 28, fig. 1. — *Erythrophrys americanus* Sws. Bp. List. p. 40, no 269. — *Coccygus americanus* Bp. Obs. Wilson, 1825, no 47. — Audub. Synops p. 187. no 278. — Baird Report p. 76. — Sclat. Ibis 1860, p. 43, no. 69.

Bobo: v. Frantzius. 1 Exemplar.

128. *Pyrrhococcyx Mehleri*. —

*Piaya Mehleri* Bp. Consp. pag. 110. sp. 3. — Sclat. Proc. Zool. Soc. 1860, p. 285. — *Piaya mexicana* Sclat. (nec Sws.) Proc. Z. Soc. 1856, p. 308. — Id. Ibis 1859, p. 133, no 224. — *Piaya thermophila* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 368. — Id. Ibis 1860, pag. 43, no 68.

Pajaro cacao; Auge gelb:\*) Hoffm.

Bobo: v. Frantzius.

Die eingesandten Exemplare passen vollständig zu Sclater's guter Diagnose von *Piaya* (!) *thermophila*; der in Costa Rica anscheinend gemeine Vogel gehört daher zu *Mehleri* Bp. Das einzige mexikanische Exemplar unsrer Sammlung ist zwar kleiner und stimmt in dieser Beziehung mit Bonaparte's Angabe von 15", ist sonst aber nicht von den Vögeln von Costa Rica verschieden. Letztere differiren gleichfalls (nach Alterszuständen) etwas in Grösse und zeigen die Färbung des Crissum mehr oder weniger entschieden schwärzlich.

[Solange man den von Mexico südlich über den grössten Theil von Süd-America verbreiteten und überall häufigen oder leicht zu erlegenden Vogel als ein und dieselbe Art, *cayanus* Lin. betrachtete, konnte man im Voraus darauf rechnen dass in jeder einigermassen umfangreicheren Sendung auch der s. g. *cayanus* nicht fehle. Bemerkenswerthe Unterschiede hatten mich indess seit längerer Zeit belehrt, dass die wenigsten dieser Vögel auf *cayanus* Lin. zu beziehen seien und dass diese Art mit

\*) Ich betrachte diese, wie einige andere Angaben über Färbung der Iris nicht ohne Misstrauen, da wahrscheinlich alle die verwandten Arten eine rothe Iris haben; ich gebe indess stets die Angaben des Sammlers genau so, wie er sie notirt hat.

aschgrauem Crissum\*) auf die Guiana's beschränkt sei. Eine entschiedene Species ist *mexicanus* Sws. Misslicher erscheint die scharfe Sonderung der Vögel mit schwärzlichem Crissum: *Mehleri*, *nigricrissa* und *macroura*. Mit Sclater's Veröffentlichungen über diesen Punkt stimmen meine Untersuchungen wesentlich überein, da indess die Grenzen zwischen den vermeintlichen Arten oder Abarten des *cayanus* immer noch fraglich bleiben, die Angaben in Bonaparte's *Conspectus* aber sogar leicht irre leiten könnten, so lasse ich zur weiteren Klärung der Frage hier eine kurze Aufzählung folgen:

(1.) *Pyrrhococcyx macroura*. — *Piaya macroura* (Gamb.) Sclat. Proc. Z. Soc. 1860, p. 285, ex. Gambel, Journ. Acad. Philad. I, p. 215. — Tingazu! Azar. Apunt. no 265. — *Cuculus cayanus* Pr. Max Neuw. Beitr. IV, p. 329. — *Piaya circe* Bp. Consp. p. 110. —

Gambel's Beschreibung ist mir nicht bekannt, ich nehme den Namen *macroura* auf Sclater's Autorität als den älteren an. Die Vaterlands-Angaben Columbien und Guiana sind irrthümlich, der Vogel ist entschieden Azara's Tingazu und ein Bewohner von Brasilien und südlich von Brasilien. Je mehr südlich, je grösser scheint der Vogel zu werden, so dass Bonaparte's Angaben am besten auf unsre Exemplare von Montevideo und dem süd-östlichen Brasilien passen. Die folgenden Angaben aus Bonaparte's Diagnose charakterisiren den Vogel gut: „Maxima, crisso nigricante; cauda elongata; reatricibus subtus nigricantibus, mediis proximis valde excedentibus. Long. 19“, cauda 12—13“.

Die Oberseite ist ganz schwach olivengrau überhaucht, die rothbraune Hauptfärbung erscheint daher gedämpfter, weniger lebhaft als bei der folgenden Art; der Schwanz zeigt von unten betrachtet in der Regel Nichts von röthlichem Anfluge.

(2.) *Pyrrhococcyx Mehleri*. — *Piaya Mehleri* Bp. Consp. p. 110. — Sclat. Proc. Z. Soc. 1860, p. 285. — *Piaya mexicana* Sclat. (nec Sws.) Proc. Z. Soc. 1856, p. 308. — *Piaya thermophila* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 368.

Bonaparte's Diagnose ist unklar, (die Färbung des Crissum fehlt,) und möchte ich derselben, als Bezeichnung des Unterschiedes vom Vorhergehenden, nur den Ausdruck „reatricibus mediis proximis vix excedentibus“ entnehmen, weil dieser in der Regel

\*) Der Kürze wegen gebrauche ich hier den Ausdruck Crissum für die ganze Körpergegend, welche die unteren Schwanzdecken, den After, den hinteren Theil des Bauchs und die Hinterseite der Hosen umfasst.



zutrifft. Sclater hat Bonapartes Original untersucht und mit dem mexikanischen Vogel indentificirt. Sclater's gute Diagnose lautet: „Saturate castanea, subtus cinerea, gutture pallide cinnamomeo-rufescente, ventre imo crissoque nigricantibus; cauda rectricibus subtus unicolori-nigricantibus, lateralibus in pogonio exteriori et mediis duabus in utroque pogonio rufescentibus, omnibus albo late terminatis; rotri plumbei culmine et apice toto flavo-virentibus; pedibus nigris. Long. 17; al. 6. 2; caud. 10. 8.“

Hab. Tierra caliente von Mexico, Guatemala, Costa Rica.

(3.) *Pyrrhococcyx nigricrissa*. — *Piaya nigricrissa* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1860, p. 285. 1297. — *Piaya Mehleri* Sclat. (nec. Bp.) Proc. Zool. Soc. 1860, p. 95; 1859, p. 146; 1858, p. 75. 460.

Nach Sclater in Neu-Granada, Equador und Peru. Wie der Name andeutet, würde diese Abart das Crissum am entschiedensten schwarz gefärbt haben. Wir besitzen nur ein Fraser'sches Original-Exemplar von Equador und vermag ich zwischen diesem und einigen Stücken von Costa Rica keinen spezifischen Unterschied mit Sicherheit festzustellen. Eine vergleichende Diagnose hat Sclater noch nicht gegeben, diese wird zunächst abzuwarten sein. Einige Angaben Frasers widersprechen sich, so heisst es in Proc. 1859, p. 146: Iris roth, nackte Gegend um's Auge und Basis der Mandibel grün; Schnabel gelb, mit grünlichem Anfluge; Lauf und Zehen blau; in Proc. 1858, p. 460 dagegen: Iris roth; nackte Augengegend vorn, hinten und oben roth, unterm Auge bläulich fleischfarben.

(4.) *Pyrrhococcyx cayanus* Cab. in Schombgk. Reisen III, p. 713. — *Cuculus cayanus* Lin. Gm. Lath. — *Coccyzus macrocercus* Vieill. Encycl. p. 1347 no 12. — *Piaya cayana* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1860, p. 285. Kleiner als die vorhergehenden Arten, wie diess so häufig bei verwandten Vögeln in Cayenne der Fall ist, und merklich verschieden durch das nicht schwärzliche, sondern hellere, aschgraue Crissum. Nach Sclater in Cayenne und Trinidad; wozu ich noch Guiana setzen kann.

Anmerkung. Hin und wieder kommen auch bei den vorstehenden Arten Individuen mit mehr oder weniger hellerem, fast grauem Crissum vor, es wird sich dieser verfängliche Umstand aber bei genauerer Kenntniss auf Alters- oder Geschlechtsunterschiede zurückführen lassen. Wir erschen hieraus dass in zweifelhaften Fällen das „Vaterland“ zu einem Hauptcriterium bei Entscheidung über die Art werden kann und dass, wo dasselbe

unsicher ist, auch die Bestimmung der Art unsicher bleibt, der Vogel mithin im Sinne der Gegner der „Artenzersplitterung“ eben keine Species ist. Die genaue Kenntniss der geographischen Verbreitung und der durch climatische Abänderungen bedingten Verschiedenheit ist indess eine wichtige Aufgabe der fortschreitenden Wissenschaft und wird letztere sicherlich durch ein entsprechendes Auseinanderhalten mehr gefördert als durch Rückkehr zu dem gemüthlich-patriarchalischen Standpunkte des seiner Zeit grossen Buffon. Die Feststellung lokaler oder klimatischer Arten oder Abarten (natürlich mit Ausschluss individueller, sexueller oder temporärer Verschiedenheiten!) ist eine Aufgabe unserer Zeit, wogegen der definitive Abschluss des Begriffes der Species sehr häufig noch an gegenwärtiger mangelhafter Kenntniss scheitern wird.

(5.) *Pyrrhococcyx mexicanus*. — *Cuculus mexicanus* Sws. Synops. Birds Mexico in Philos. Mag. 1827, p. 440, no. 89. — *Piaya cayana* Bonap. (nec Lin.) Conspectus p. 110. sp. 2. (partim.) — *Piaya mexicana* Sclat. Proc. Z. Soc. 1859, p. 388; 1860, p. 285. *Cuculus cinnamomeus* Licht in Mus. Ber. —

Durchweg heller, lebhafter gefärbt und von den vorigen Arten wesentlich verschieden. Hat mit *cayanus* das hellere, graue Crissum gemein, ist sonst aber an der Oberseite lichter zimmtfarben und mit längerem Schwanze. Letzterer ist an der Ober- und Unterseite lebhaft rothbraun. Die von Bonaparte im Conspectus für *Piaya cayana* gegebene Diagnose bezieht sich der Hauptsache nach auf *mexicanus* Sws. und scheint ein Gemisch nach diesem und *cayanus* zu sein. Namentlich charakterisiren die folgenden Stellen den *mexicanus* ganz gut: „Major; rufo-cinnamomea; cauda elongata; rectricibus undique laete rufis, omnibus apice albo macula subterminali nigra.“

Die Art scheint im Gegensatze zu *Mehleri* wohl hauptsächlich die westlich von den Cordilleren gelegenen Landstriche Mexico's zu bewohnen. Nah Sclater Oaxaca; im Berliner Museum von Cuernavacca und Acapulco.

(6.) *Pyrrhococcyx columbianus* n. sp.? — Die columbische Abart des Vorhergehenden, welche kurz als *mexicanus* ex Columbia charakterisirt werden könnte. (Wir finden öfters in Columbien eine der mexikanischen entsprechende sehr ähnliche Form wieder und mag hierbei an *Saurophagus rufipennis* und *S. Derbyanus* erinnert werden.) Der Vogel ist dem *mexicanus* sehr ähnlich also

mit hellem Crissum und röthlicher Unterseite des Schwanzes, sonst aber in allen Maassen kleiner, also auch mit kürzerm Schwanze, der Schnabel aber ist grösser und kräftiger. Die helle, fahl rothbraune etwas ins Weinfarbene ziehende Färbung der Kehle erstreckt sich anscheinend nicht so weit über die Brust herab. Die Oberseite des Schwanzes ist etwas dunkler, also mehr nach der Färbung der andern Arten hinüberführend; die rothbraune Färbung der Unterseite des Schwanzes ist nicht so rein, sondern matt und feinschwärzlich gewässert, was aber auch Individuen von *mexicanus* zeigen und was vielleicht Weibchen oder Jugendzustand andeutet.

Unser Museum besitzt 2 Weibchen, bei welchen die Sammler die Färbung der Iris abweichend angegeben haben. Das eine Exemplar stammt von Cartagena, Iris carmoisinroth; das andere aus Venezuela, Thal von Aragua, Iris gelb.]

129. *Dromococcyx phasianellus* Pr. Max. Neuw.

Beitr. IV., p. 353. — *Macropus phasianellus* Spix. Av. Bras. I, pag. 53. tab. 42. — *Diplopterus phasianellus* Gray, Gen. Birds p. 456. no. 5. — *Piaya macroura* Verr. Bp. Consp. — *Dromococcyx mexicanus* Bp. Compt. Rend. May. 1856. — Sclat. Proc. Z. Soc. 1856, p. 308.

Bobo: v. Frantzius. 1 Exemplar.

Die von Bonaparte vorgenommene Sonderung des mexikanischen Vogels erscheint mir nicht stichhaltig. Sclater stimmt dafür, dass wenig Unterschied vom brasilianischen *phasianellus* vorhanden sei, vermuthet aber, dass der Vogel, da es nicht bekannt sei, dass er in den dazwischenliegenden Landstrichen vorkomme, sich vielleicht als verschieden herausstellen werde. Diese Annahme wird nicht zutreffen; denn wir besitzen ein Exemplar von Porto Cabello und ein anderes von Bahia, beide stimmen aber mit dem von Costa Rica, welches doch wohl zu *mexicanus* gehören müsste, specifisch überein.

#### SUBFAM. CROTOPHAGINAE.

130. *Crotophaga sulcirostris* Sws.

Synops. Mex. Birds in Phil. Mag. 1827, p. 440 no. 90. — *Crotophaga Casasii* Less. Cent. Zool. tab. 11. — *Crotoph. sulcirostra* Sws. Two Cent. p. 322. fig. 65c.

Zapilotillo; in Schaaren beim Vieh, dem er die Zeken (garapatos) absucht. Hoffm.

Zapilotillo; v. Frantzius. — Ellendorf.

#### SUBFAM. BUCCONINAE.

[Als ich die *Bucconinae* (s. Orn. Not. in Wiegmann's Archiv

1847, 347.) zu den Cuculiden stellte, kam es mir hauptsächlich darauf an, die unnatürliche Verbindung dieser trägen melancholischen Vögel mit den Capitoninen in ein und derselben Familie zu lösen; will man den Begriff der Familie enger nehmen, so können die Bucconinen ebenso gut als eigene Familie aufgeführt werden.

Die lebhaften und lebhaft gefärbten *Capitoninae* stellte ich zur selben Zeit zur Familie der Ramphastiden. Ich kannte damals ausser *cayennensis* nur den *Capito glaucogularis* Tschudi's, die Ansicht dieser Art reichte indess hin, um mir die nahen Beziehungen zu *Aulacorhamphus* etc. klar zu machen. Die letzten Jahre haben weitere Belege dafür gebracht und namentlich scheint durch den *Tetragonops ramphastinus* Jard. (Sclater Monogr. der *Capitonidae* in Ibis 1861, p. 184. tab. 6,) die Verwandtschaft mit den Ramphastiden so zu sagen handgreiflich geworden zu sein. Was Mr. Sclater in seiner angeführten Arbeit über die systematische Stellung der Capitoninen als seine Ansicht giebt, passt ziemlich genau zu den von mir schon 14 Jahre früher gemachten, anscheinend in Vergessenheit gerathenen Ornithologischen Notizen.]

131. *Malacoptila costaricensis* n. sp.

*M. supra fusco-brunnea, dorsi pennis et alarum tectricibus apice pallide maculatis, tectricibus caudae superioribus rufescentioribus, cauda rufescente brunnea; fronte albo nigroque vario; loris plumisque mystacalibus albis; capitis lateribus distincte pallide ferrugineo striatis, pennis nigricante marginatis; gutture pectoreque pallide ferrugineis, abdomine albescente: mento gulaque albo nigroque variis, pectoris et epigastrii pennis nigrescente et fusco marginatis, tectricibus caudae inferioribus fulvescentibus; rostro nigro, mandibula parte basali flava. Magnitudine picturae M. panamensi valde similis.*

Cubezan; v. Frantzius.

Bis jetzt nur 1 Exemplar. Da dasselbe bei grosser Aehnlichkeit mit mehreren verwandten Arten doch in einigen Punkten abweicht, so nehme ich an, dass die Arten der Gruppe *Malacoptila* als stille, melancholische, wenig fliegende Vögel wohl nur einen beschränkten geographischen Verbreitungskreis haben mögen und glaube deshalb den Vogel von Costa Rica als neu beschreiben zu müssen. Nach Vergleichung mit dem einzigen hier vorhandenen Exemplare der *M. panamensis* (von Esmeraldas in Equador), ist

unser Vogel kaum etwas grösser als diese und gleicht derselben auch in der Färbung bis auf die folgenden Unterschiede: Das Weiss am Grunde der Stirnfedern ist entwickelter, ebenso das Schwarz der Spitzen, wodurch die Stirn nach hinten schwarz begrenzt erscheint. Die roströthliche Färbung ums Auge fehlt. Die Wangen sind entschieden gestrichelt und sind die hell gelbbraunen Schafstriche schwärzlich eingefasst, wodurch die Färbung der Kopfseiten der von *substriata* ähnlicher wird, während sie bei *panamensis* viel verloschener ist. Der untere Theil der Kehle und die Brust sind heller rostfarben. Die dunklen Streifen an der Unterseite, als Einfassung des Gefieders des unteren Theils der Brust und nach den Bauchseiten hin, sind markirter, dunkler.

## FAM. TROGONIDAE.

132. *Trogon puella* Gould.

Proc. Zool. Soc. 1845, p. 18. — Bonap. Consp. p. 149, sp. 9. — Scat. Ibis 1859, p. 132, no. 216. — *Trogon xalapensis* Du Bus, Esq. Orn. tab. 2.

Quezal; Mas. et Fem. v. Frantz.

133 *Trogon tenellus* n. sp.

Quezal; 1 Exemplar, Mas juv. v. Frantz.

Das einzige bis jetzt durch Dr. v. Frantzius eingesandte Exemplar ist ein junges Männchen, welches zum Theil noch die Färbung des Weibchens zeigt. Der Vogel gehört zum Färbungstypus derjenigen Arten mit gelbem Bauch, bei welchen das Männchen an der Oberseite und Brust grün, das Weibchen daselbst braun ist. Unter den mir bekannten Arten kommt *tenellus* nur dem südamerikanischen *atricollis* Vieill. sehr nahe und dürfte die entsprechende Form desselben in Central-Amerika sein. Die Grösse des jüngern männlichen Vogels im Uebergangskleide, ist etwas geringer als die von *atricollis*. Die Oberseite ist bereits grün mit dem üblich goldigen Schiller der jüngern Männchen; an den Schwanzdecken ist das Grün dunkler. Flügel ähnlich dem *atricollis*, die Handschwingen unterbrochen weiss gerandet. Die beiden mittelsten Steuerfedern rothbraun, dunkler als beim Weibchen von *atricollis* und mit ganz schmalen schwarzem Spitzensaum; nach den Oberschwanzdecken hin zeigt sich an diesen Steuerfedern schon ein grüner Schiller; die nächstfolgenden beiden Steuerfedern jederseits haben die Aussenfahne rothbraun, die Innenfahne dagegen ist schwarz und nur schmal rothbraun gesäumt, die Spitze

ist an beiden Fahnen schwarz.\*) Die 3 äussersten Steuerfedern jederseits sind ähnlich gefärbt wie bei *atricollis*, jedoch mit längeren weissen ungefleckten Spitzen, auch ist die Querzeichnung weitläufiger, die weissen Zwischenräume der schwarzen Querzeichnung sind viel breiter, der Schwanz von unten betrachtet erscheint daher nicht so dicht und nicht so zahlreich quergebändert, als bei *atricollis*. Die Seiten des Kopfs und der Brust sind braun; das braun ist jedoch weniger lebhaft als bei *atricollis* und mehr ins Graubraune ziehend. Die übliche schwarze Maske des alten Männchens ist bereits hin und wieder durch schon vorhandene schwarze Federn angedeutet. Um das Auge, (namentlich nach hinten,) zeigt sich ein Kranz kleiner weisser Federchen (*cilia*.) An der Mitte der Brust wo das Braun endet und das Gelb beginnt ist eine weisse Stelle angedeutet. Die Unterseite von der Brust abwärts ist gelb, an den Seiten graubraun. Das Gelb ist heller, reiner und ohne die orange Beimischung des *atricollis*. Der Schnabel ist vorherrschend olivenfarben, mit gelber Vorderhälfte des Oberschnabels. Die Tarsen sind nackt und nur nach oben befiedert. Hosen schwärzlich.

Die Art bedarf einer weiteren Bestätigung der Unterschiede von *atricollis* durch Auffindung der bis jetzt fehlenden alten ausgefärbten Vögel.

#### 134. *Trogon Massena* Gould.

Monogr. Trogon. tab. 16. — Bonap. Consp. p. 149, sp. 18. — Scat. Ibis 1859, p. 132, no. 220.

Gallinilio; im hohen Bergwalde. Hoffm.

Zwei Exemplare dieser grössern Art, altes und junges Männchen, durch Dr. Hoffmann eingesandt, stimmen mit Gould's Abbildung und Beschreibung bis auf die folgenden Abweichungen.

Beim alten Männchen zeigt sich an der Brust, wenn auch keine Brustbinde, so doch eine schwache Andeutung derselben, indem hin und wieder ein weisser Flecken oder ein schmaler weisser Querstreif an den Federn bemerkbar wird. *Trogon macrourus* Gould, den ich nicht kenne, hat jedoch ein entschiedenes weisses Brustband, ein anderes lebhafteres Roth des Bauchs und einen längeren Schwanz (8" statt 7".)

Beim jungen Männchen ist der Bauch schon roth, die grauen

---

\*) Beim Weibchen von *atricollis* sind (nach Gould) die 6 mittelsten Steuerfedern braun; sollte unser Vogel daher hier noch die Färbung des Weibchens zeigen, so wäre auch dies ein wesentlicher Unterschied.

Brustfedern aber sind nur an der Spitze roth und sonst schwärzlich quergezeichnet. Die Armschwinge sind an der Aussenfahne hellbraun vermiculirt gerandet. Die 3 seitlichen Steuerfedern jederseits sind an der Spitze weiss und an der Aussenfahne namentlich der äussersten Steuerfeder, fein weiss querliniirt oder zickzackförmig gezeichnet. Beim alten Vogel ist nur Letzteres und in viel geringerem Grade bemerkbar.

135. *Pharomacrus paradiseus* Sclat.

Ibis 1859, p. 132, no. 221. — *Trogon pavoninus* Temm. (nec Spix) Pl. col. 372. — *Trogon paradiseus* Bonap. 1826. — *Pharomacrus micinno* De la Llave, Registro Trimestre, I, p. 48. (1831.) — *Trogon resplendens* Gould Monogr. Trogon. tab. 21. — *Calurus micinno* Bp. Consp. p. 152, sp. 1.

Quezal; Mas. et Fem. v. Frantz. — Hoffm.

Diese prächtigste Art der Trogoniden ist also auch ein Bewohner von Costa Rica. Nähere Angaben über dessen Vorkommen daselbst fehlen jedoch bis jetzt.

FAM. PICIDAE.

SUBFAM. PICINAE.

136. *Picus Harrisii* Audub.

Birds Amer. tab. 417. fig. 8. 9. — Id. Synops. p. 178, no. 263. — Baird Report p. 87. — *Picus Jardinii* Malh. Rev. Zool. 1845, p. 374. — Bonap. Consp. p. 137, no. 22. — Sclat. Proc. Z. Soc. 1858, p. 359. — Id. Ibis 1859, p. 136, no. 237. — *Picus incarnatus* Licht. in Mus. Ber. (err. *inornatus* Bp. Consp.)

1 Exemplar von Desengaño, im Juli. Hoffm.

Das einzige von Dr. Hoffmann eingesandte junge Männchen stimmt in allen wesentlichen Punkten specifisch mit einem alten männlichen Sallé'schen Exemplare des *P. Jardinii* von Mexico. Ebenso finde ich keinen specifischen Unterschied zwischen unseren Exemplaren von Temascaltepec, welche zweifellos *P. Harrisii* sind, und den Vorhergehenden. Da die Sallé'schen Exemplare durch Dr. Sclater bestimmt sind, welcher mit M. Malherbe in häufigen Beziehungen steht, so scheint hierdurch die Identität von *Jardinii* und *Harrisii* erwiesen zu sein.

137. *Phloeocastes guatemalensis*. —

*Picus guatemalensis* Hartl. Rev. Zool. 1844, p. 214. (fem.) — *Campephilus guatemalensis* Gray Gen. B. p. 436, no. 6. — *Dryocopus guatemalensis* Bp. Consp. p. 133, sp. 12. — Sclat. Proc. Zool. Soc. 1857, p. 266; 1858, p. 359. — Id. Ibis 1859, p. 135, no.

231. — *Campephilus regius* (Licht.) Rehb. Handb. der spec. Orn. p. 393. no. 908. c. tab. (mas) et *guatemalensis* pag. 392, no. 904. fem.)  
 Capintero, Name für alle Spechte; mas. Hoffm.  
 Carpintero real; mas. et fem. v. Frantz.  
 Mas, v. Lepanto durch Dr. Ellendorf.

Stimmt mit den mexikanischen Vögeln der Art überein. Das Hartlaubsche Original-Exemplar, welches ich untersucht habe, gehört als Weibchen hierher. Als *pollens* bezeichnete mir Bonaparte den von Reichenbach als *mesoleucus* Licht. gegebenen Vogel; es ist dies ein Weibchen oder jugendliches Exemplar von Bogota.

[Die Arten, deren Männchen fast den ganzen Kopf roth gefärbt haben, mit langer äusserer Hinterzehe und verhältnissmässig kürzeren Flügeln, lassen sich als *Phloeocastes* ( $\varphi\lambda\omicron\iota\acute{o}\varsigma$ , Baumrinde u.  $\kappa\acute{\epsilon}\alpha\zeta\omega$ , zerspalten) zusammenfassen, es gehören ausser dem obigen hierher: 1. *Ph. albirostris* (Vieill.) — 2. *Ph. Sclateri* (Malh.) — 3. *Ph. robustus* (Ill. Licht.) Typus generis. — 4. *Ph. rubricollis* (Bodd. Gm.)]

138. *Ceophloeus scapularis*. —

*Picus scapularis* Vig. Zool. Journ. IV, 1829, p. 354. — *Dryocopus scapularis* Gray Gen. B. p. 436, no. 8. — Bonap. Consp. p. 133, sp. 9. — Sclat. Ibis 1859, p. 135, no. 232. — *Campephilus leucorhamphus* (Licht.) Rehb. Handb. p. 393, no. 906. cum. tab. Carpintero; Mas. et fem. v. Frantz.

Mas; Aguacate Gebirge, im August: Hoffm.

Die eingesandten 3 Exemplare sind grösser als die nördlicheren mexikanischen, auch ist der Schnabel nicht mehr elfenbeinfarben, sondern bei zweien entschieden dunkel hornfarben. Hierdurch wird die Annäherung an den südamerikanischen *lineatus* sehr bedenklich. Während die mexikanischen und südamerikanischen Vögel gut auseinander zu halten waren, scheint auch in diesem Falle, in dem geographisch dazwischenliegenden Costa Rica, eine Uebergangsform aufzutreten. Für *lineatus* bleibt im Ganzen noch der etwas längere dunklere Schnabel, etwas grössere Körperformen und das entschiedenere Weiss ohne die merkliche gelbe Beimischung unterm Flügel als Unterschied von den Costa-Rica-Vögeln.

[Der von Prof. Baird für *pileatus* gebrauchte Gattungsname *Hylatomus* wird orthographisch richtig *Hylotomus* zu schreiben sein und kann dann leider (wegen *Hylotoma* Latr.) nicht in Anwendung bleiben. Statt dessen, oder als Unterabtheilung der Gruppe, falls *pileatus* für sich bleiben sollte, wende ich *Ceophloeus* an (von  $\kappa\acute{\epsilon}\omega$ , spalten, und  $\varphi\lambda\omicron\iota\acute{o}\varsigma$ , Rinde,) und rechne hierher: 1. *C. lineatus* (Lin.) Typus generis. — 2. *C. scapularis* (Vig.) — 3. *C. erythropus* (Cuv.) — 4. *C. pileatus* (Lin.)]

(Fortsetzung folgt.)